

Ausblick auf's kommende Jahr

Frohe Weihnachten und ein gesundes und sorgenfreies Neues Jahr

wünscht allen Leserinnen und Lesern die WIR-Redaktion,

der SPD-Ortsverein und

die **SPD**-Ortsbeiratsfraktion.

UIT in Nieder-Erlenbach





Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

Liebe Erlenbacher,

zur Zeit könnte man sich ja zerrei-Ben: Zu welcher Weihnachtsfeier geht man? Welches Konzert besucht man? Usw. usw. Die Vorweihnachtszeit erzeugt Streß. Auch mit den Geschenken ist das so: was soll man noch denjenigen schenken, die fast alles haben oder sich fast alles leisten können?

Aber es gibt noch genügend Familien in Deutschland - in der übrigen Welt erst recht -, die sich auch noch über kleinere Zuwendungen freuen. Nicht umsonst ist die Weihnachtszeit auch die Zeit, in der die Spendenbereitschaft wächst. Schließlich gibt es, trotz wirtschaftlicher Schwierigkeiten, in den meisten Betrieben nach wie vor eine "Grati". Und zögern Sie nicht. Ein bekannter Popstar meinte zwar, je mehr man verdiene, desto knausriger werde man. Sie aber nicht. Sie halten sich sicher an die Maxime: Wenn man das doppelte spendet wie man beabsichtigte, so hat man die Hälfte von dem gegeben, was man sich leisten könnte.

11/93

Meinen Sack öffne ich besonders gern für diejenigen, die auch mal Ihre Brieftasche gerne öffnen. Denn Schenken macht wirklich Spaß!



Aus dem Ortsbeirat

Im wesentlichen zwei Themen wurden während der Bürgerfragestunde behandelt:

- ① Über das Kosten-/Leistungsverhältnis bei den Straßenreinigungsgebühren regt sich Unmut. Ortsbeiratsmitglied Offried Reinhardt von der SPD-Fraktion wies darauf hin. daß die Stadt den Bürgern hierfür nicht mehr in Rechnung stellen kann, als nachweislich dafür ausgegeben wird. Die Straßenreinigung, so Reinhardt, sei ein Thema, das die Bürger stark interessiere. Im Rahmen einer Bürgerversammlung oder einer der nächsten Bürgerfragestunden sollten die Bürger Nieder Erlenbachs Gelegenheit haben, mit einem Vertreter des Magistrats darüber zu diskutieren.
- ② Die anwesenden Vertreter des Schützenvereins brachten das Thema Mietkostenanteil für Vereine und die neuen Magistratsrichtlinien zur Sprache, die noch etliche Fragen aufwirft. Angesichts der engen Finanzlage sind nun die Vereine gefragt, ihre Einnahmen-/Kostenrechnung genau unter die Lupe zu nehmen. Klar ist und darin sind sich alle Fraktionen im Ortsbeirat einig -, daß die Existenz der Vereine sichergestellt werden muß. Gegenüber den neuen Magistratsrichtlinien hält der Ortsbeirat an der Halbierung der vorgeschlagenen Mietkostenbeteiligung fest.

Bei den zu beratenden Anträgen ging es dann vor allem um den Haushalt 94, in dem der Ortsbeirat einige Investitionen gesichert sehen möchte. Folgende Anträge wurden behandelt:

- Nachdem nun das Gelände für den neuen Friedhof erworben worden sei, solle eine Teilfläche möglichst bald vorbereitet werden und die Planung für die Trauerhalle wegen der Kosten überarbeitet werden (CDU). Die SPD zog ihren eigenen Antrag zu diesem Thema zurück und stimmte dem CDU-Antrag zu.
- Einstimmig verabschiedet wurde auch ein Antrag, im Haushalt 400.000,- DM für eine Grundeinrichtung des neuen Friedhofs bereitzustellen (CDU).
- Für die Herrichtung des Plätzchens sollen vorerst 170.000,-DM bereitgestellt werden. Auch hier zog die SPD ihren Antrag zugunsten des CDU-Antrags zurück. Im Gegenzug zog die CDU ihren nächsten Antrag für den Erwerb einer Teilfläche zurück.
- Der beschlossenen Landschaftsplan soll umgesetzt werden und dafür Drittmittel benutzt werden, die z. B. bei der FAG (Flughafen AG) bereitstehen (SPD).
- Der SPD-Antrag, die Tempo-30-Zonen nun baulich umzugestalten, wurde aus Kostengründen

Nicht immer "bierernst"

Ein wenig lockerer soll WIR werden, Sie haben es vielleicht schon auf der ersten Seite bemerkt. Zur Gestaltung werden künftig "Typen" beitragen wie der Weihnachtsmann, der Polizist oder einfach andere, mit der unser Zeichner den einen oder anderen Artikel auflockern wird. Freund von Witzbüchern oder manchen Comics werden die Feder des Zeichners vielleicht erkennen.

Wenn Sie den Namen des Zeichners wissen und an unsere Adresse senden, können Sie einen Bildband von ihm gewinnen. Damit Sie ein Bild vor Augen haben, sehen Sie rechts nochmal "Typen" beim Lesen von WIR. Viel Spaß.



"Ich muß schon saache, des Bläddsche reecht mich jedes ma widder uff, un ich leses trotzdem immer widder."



Verärgert

schrieb uns eine Leserin, daß sie als potentielle **SPD**-Wählerin demnächst die Reps wählen will. Warum? Sie

wurde ein Opfer der Blitzaktion und mußte 20 Märker berappen, weil sie angeblich mit 32 geblitzt wurde.

Unsere Meinung dazu: 1. Die "Blitzaktion" wurde nicht von der **SPD** initiiert, sondern vom



gesamten Ortsbeirat. 2. Wer wegen 20 Mark braun wählt, kann kein potentieller SPD-Wähler gewesen sein. 3. Bei 32 km/h wird noch nicht geblitzt, sondern es wird immer eine Toleranz gewährt - es muß schon etwas mehr gewesen sein. 4. Wir gestehen aber der Leserin zu, daß sie tatsächlich nicht "gerast" ist, sonst wäre das Bußgeld nicht so gering.

Unsere Bitte: Auch wenn die 20 Mark ärgerlich sind, sollte man dies etwas sachlicher sehen. Wenn durch verlangsamtes Tempo nur ein Kind weniger angefahren wird, ist das nicht nur humaner, sondern tatsächlich billiger als viele Bußgeldbescheide. Es gibt hier keine Meinungsunterschiede zwischen den im Ortsbeirgt vertretenen Parteien.

Massenarbeitslosigkeit auf Dauer?

Unter diesem Theme veranstaltete der **SPD**-Ortsverein Nieder Erlenbach eine Diskussion mit Prof. Dr. Alfons Schmid, einem Wirtschaftswissenschaftler, der sich insbesondere mit dem Thema der Langzeitarbeitslosigkeit beschäftigt.

Zugegeben: die "Massen" kamen nicht zur Veranstaltung, dennoch hielten sich SPD-Mitglieder und Gäste etwa die Waage. Erstaunlich bei einem aktuellen Thema, das auch vor Nieder Erlenbach nicht mehr Halt macht und schon einige unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger getroffen hat. Und längst sind es nicht mehr die unqualifizierten Kräfte oder einfache Sachbearbeiter, längst trifft es auch das mittlere Mangement.

"Patentrezepte" gibt es nicht, aber ein möglicher Ansatz wäre, so Professor Schmid, der zweite Arbeitsmarkte mit einer negativen Einkommenssteuer. Dies bedeutet, daß bei Schaffung von nachweisbar neuen Arbeitsplätzen der Lohn unter den üblichen Tarifen liegen könne, der Arbeitnehmer aber keine Steuern zahlen müssen, sondern vom Staat erhalte. Dies könne den Anreiz bringen, daß Arbeit immer auf jeden Fall interessanter sei als Sozialhilfe. Die SPD will im kommenden Jahr weitere Veranstaltungen zu wirtschaftspolitischen Themen durchführen.

von CDU und Grünen abgelehnt.

- Die Radwege nach Massenheim und Nieder-Eschbach sollen gebaut werden (SPD).
- Außerdem wurde der Ortsvorsteher beauftragt, die Abpollerung des Gehweges am Erlenbach wieder instandsetzen zu lassen (SPD).
- Gemeinsam wurde gefordert, die Mietkosten für die Vereine zu halbieren und als Ausgleich die direkten Zuschüsse an die Vereine zu kürzen.

Zum letzten Punkt ist nachzutragen, daß dieser Vorschlag von Andreas von Schoeler auch den Vereinen unterbreitet, von diesen aber abgelehnt wurde. Die SPD-Stadtverordnetenfraktion bleibt deshalb bei der Magistratsvorlage, fordert aber einen Fonds, aus dem finanziell in Not geratene Vereine unterstützt werden sollen, sofern sie ihre Finanzlage offenbaren. Es gilt die Richtlinie, daß kein Verein wegen der Mietkostenbeteiligung in aufgeben muß.

Impressum

Herausgeber: **SPD**-Ortsverein Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main. Zuschriften und Anfragen bitte an diese Adresse.

Verkehrte Welt

Die Haushaltsberatungen des Ortsbeirates waren schon etwas merkwürdig. Die CDU, die die absolute Mehrheit im Ortsbeirat hat, bremste Anträge der SPD mit der Begründung, daß man dies bei der derzeitigen Haushaltslage nicht verlangen könne und nur die dringendst notwendigen Aufgaben verlangen solle. Diese Haltung ist sehr "nobel" und wird den rot-grünen Magistrat sicher freuen. Andere CDU-Ortsbeiräte verhalten sich da ganz anders.

Dennoch: Der Ortsbeirat hat nicht den Haushalt der Stadt Frankfurt zu vertreten, sondern die Interessen des Stadtteils. Daß dann ein SPD-Stadtverordneter wegen der knappen Haushaltsmittel die Wünsche "seiner" SPD-Ortsbeiräte ablehnen muß, ist dann eine andere Sache.

Das Verhalten der CDU zeigt nicht etwa nur Verantwortung, sondern es zeigt das Verhalten, das jahrelang geübt wurde, als die CDU noch eine Mehrheit im Stadtparlament hatte. Auch damals wurden viele Anträge der SPD zum Haushalt zurückgewiesen und abgelehnt wegen der Kosten. Erinnert werden darf hier z. B. an Anträge zur Erweiterung des Kindergartens, zur Einrichtung eines Horts, zur Anbindung an die S-Bahn und, und, und. Noch einmal: Der Ortsbeirgt hat die Interessen des Stadtteils zu vertreten und nicht die des Magistrats.

Gert Wagner

Finanzrunde beim Sonn-Talk

Es war fast eine verdrehte Welt beim Sonn-Talk der nördlichen Ortsvereine der SPD in Nieder-Eschbach: Der Ex-Kämmerer Martin Grüber (SPD) schoß scharfe Angriffe gegen den rot-grünen Magistrat, der zweite Ex-Kämmerer Ernst Gerhardt (CDU) äußerte, daß die Finanzmisere 1989 auch ohne rot-grün gekommen wäre, also auch unter einem CDU-Magistrat.

Grübers Angriffe waren berechtiat und unberechtigt zugleich. Berechtiat insofern, daß man nicht früh gebremst genug hat, daß man vielleicht noch mehr tun kann und auch unangenehme Entscheidungen einfach treffen muß. Unberechtigt aber, weil Martin

Grüber nicht mehr dem Magistrat angehört und deshalb auch nicht genau über den Stand der Dinge informiert sein kann - ob beispielsweise im Personalbereich genügend gespart wird. Wer weiß schon, daß in der Stadtverwaltung sehr still und ohne Entlassungen im letzten Jahr 600 Stellen eingespart wurden?

Ausgespart wurde von ihm auch die Frage, ob in Zeiten großer Entlassungen in der Industrie die öffentliche Hand genau das gleiche machen soll und noch mehr Leute in die Arbeitslosigkeit entlassen soll, die dann vielleicht mit etwas Abstand wieder den Kommunen als Sozialhilfempfänger auf der Tasche liegen. Mehr soll zu diesem Diskussionsbereich hier nicht gesagt werden, weil alle Frankfurter Tageszeitungen gleich am Montag über diese Veranstaltung berichteten.

Weitere Gäste des Sonn-Talks waren

Fernseh-Unterhalter El-Gunsch mar (dessen Auftritt in Nieder Erlenbach mal wegen einer Krankheit scheiterte), der Jesuiten-Pater Friedhelm Hengsbach als engagierter Sozialwissenschaftler und der Ex-Bundesfinanzmi

nister Hans Matthöfer. So berichtenswert alle Beiträge der Teilnehmer waren, so sehr fehlt in dieser kleinen Zeitung der Platz. Ein Besucher faßte es in einer Wortmeldung am Schluß zusammen: Was er in den zwei Stunden an Informationen erhalten habe, dafür müsse er sonst eine Woche lang eine anstrengende Zeitung lesen. Es kann deshalb nur wärmstens empfohlen werden, selbst den Sonn-Talk zu besuchen.



Der Stuck blieb an der Decke

Eigentlich eine unpassende Überschrift für ein Konzert in der evangelischen Kirche in Nieder Erlenbach. Aber bei der Veranstalung des Vereins "Kulturhaus Nieder Erlenbach" mit dem "Gospel-Express" toste der Beifall der gut 150 Besucher so stark, daß man solche Befürchtungen schon hegen konnte.

Fünf Sängerinnen, eine sechste am Klavier, Schlagzeug, Saxophon und ein Gastsänger brachten es fertig. daß selbst etwas steifere Erlenbacher mitklatschten, mitswingten und sogar mitsangen. Unwürdig für eine würdige alte Kirche? Sicher nicht, denn Gospels sind religiöse Lieder, und die Sängerinnen trugen mit einer solchen Freude am Lied vor. daß sich die Freude auf das Publikum übertrug. Auch wenn es von der Qualität her kein Spitzenchor war (bei klassischen Konzerten des Vereins wurde hierauf immer besonderen Wert gelegt), so war die Kommunikation zwischen Musizierenden und Zuhörenden wohl nie so gut wie bei diesem Konzert. Die Kirche war so voll, daß einige die Musik im Stehen mithörten.

Weiters Zeichen für die Begeisterung war, daß die mitgebracht Musikkasseten und CDs die Nachfrage nicht befriedigen konnten und Bestellungen aufgenommen werden mußten. Und Lernen konnte man auch etwas: Was man mit Freude macht, macht Spaß und überträgt sich auf andere. Wir Deutschen haben uns schon zu sehr an das Krifisieren und Nörgeln gewöhnt. Wir müssen wieder lernen, "Spaß an der Freud" zu haben.

Nach viel Rhythmus und Klotschen schloß das Konzert mit dem besinnlichen "Stille Nacht, heilige Nacht" in einer gemischt Deutsch-Englischen Version, passend zum Motto des Chors "Jesus is the reason for the season". Die Frankfurter Rundschauschloß ihre Berichterstattung: "Welch ein denkwürdiger Abend im beschaulichen Nieder Erlenbach."

Termine

Nicht mehr viele Termine bietet das Jahr. Dennoch gibt es Entscheidungsschwierigkeiten insbesondere für Freunde der Chormusik:

- 19.12.: um 17 Uhr Adventssingen des Frankfurter Sing- und Spielkreises im Dominkanerkloster. Eintritt DM 12,,, Kinder DM 10,.
- 19.12.: Weihnachtsfeier der Sängervereinigung Nieder Erlenbach im Bürgerhaus.
- 24.12.: Nach der Hektik endlich Zeit für die Familie und Streß für Pfarrer: Die Kirchen werden voll
- 1.1.: Das "Superwahljahr" beginnt, in dem Bundesbürger mehrfach zur Urne gebeten werden, es aber nichts mehr zu verteilen gibt. Ob Scharping es schafft?